

* (Stadtbild.) Beinahe festlich hell strahlen die Lichter in der Kärntnerstraße und die Menge wälzt, schiebt, stoßt sich heran. Frauenaugen lächeln, Mädchen trippeln lockert einher, Ladentüren werden aufgerissen, Wagenschläge zugehauen und ein alter Omnibuskondukteur brüllt unverstündliche Urlaute in den Winterabend. Fast ist alles wie einst. . . . Man wundert sich darüber, wie man sich nach großen Erlebnissen, die einen packen und aus den Angeln reißen, wundert, daß die Sonne scheint und die Welt ringsum das gleiche Antlitz trägt. Wie man es nicht fassen kann, wenn man das Teuerste verloren, daß das Leben ruhig weitergeht und der Alltag. Wir alle, die da gehen, haben unendlich Teueres verloren: den Frieden. Aber das Bild hier trägt das Wissen auf der Stirn, daß wir ihn nur verloren haben, verlieren mußten, um einen neuen, festeren und stärkeren zu gewinnen. Verzeihliche Bosheit möchte es unseren Feinden wünschen, einmal in diesen Tagen das Herz dieser Stadt zu sehen, wie es ruhig und unangekränkt pulst, wie es hier stolzes und sicheres Schreiten gibt im Glanze strahlender Abendlichter. Man möchte es ihnen zeigen; ihnen, deren Hauptstädte Sinn-

bilber eines trostlosen Gewissens geworden sind, das schlotternd und zitternd vor Angst dem Tag der Abrechnung entgegenght. Gewiß würden sie bei uns auch manches ein wenig anders finden als vor Jahr und Tag, da ihre Landsleute, „die Fremden“, durch unser Stadtbild irren, die uns jetzt erst wirklich Fremde geworden sind. Fremde in einem Sinne, den diese Zeit gezeugt, die uns, was wir schon so ganz vergessen hatten, wieder lehren mußte, die Menschen zu klassifizieren: nach Volk und Sprache, nach Freund und Feind. . . . Wohl ist manches anders. Wie nicht, da Blut von Brüdern fließt! Manches Auge ist trauriger geworden. Nicht auch reiser? An verwundeten Kriegerern mit Krücken, an Flüchtlingen, die ferne weilen vom Haus und Heim, gilt kein Vorübergehen. Auch nicht an einer zerrissenen Kinderhand, die bittend sich entgegenstreckt. Dennoch das Ganze: unter festlich leuchtenden Lampen eine froh bewegte Menge. Wissen die da nichts von alledem, das ferne lebt und stirbt? Und haben doch ihre Männer, Väter, Söhne, Brüder drunter. Ist's Leichtsinns, Ahnungslosigkeit? Sagt, was Ihr wollt, was sie bewegt, ist trotzdem Allertiefstes Gefühl über das Selbst und über Schmerz und Zagen des Einzelnen hinaus. Wo solcher Glaube im Lager, ist auch Recht und Sieg.